

Bevölkerung verschafft. Gemeinsam veranstalteten sie Aussprachen und traten in Haus- und Hofversammlungen auf. Zu verschiedenen Grundfragen unserer Politik wurde eine Argumentation auf der Grundlage örtlicher Gegebenheiten entwickelt. So gab es in der Gemeinde die Auffassung, daß der Lebensstandard der Bauern in der DDR schlechter sei gegenüber früher. Mit Auszügen aus Büchern der ehemaligen kapitalistischen Raiffeisen-Genossenschaft konnten die Genossen nachweisen, daß die Bauern der Gemeinde Picher im Jahre 1928 Spareinlagen von 68 000 Mark hatten. 35 000 Mark dieser Summe gehörten allein drei Bauern. 1952, unter den Bedingungen der Arbeiter-und-Bauern-Macht, hatten sich die Konten der Bauern bedeutend vermehrt, und die Spareinlagen betragen 263 000 DM, die 1956 bereits auf 696 000 DM angestiegen waren. Auch an der Steigerung des Warenumsatzes, der Verbesserung der Düngerversorgung usw. konnte bewiesen werden, daß sich das Leben der Bauern in der Deutschen Demokratischen Republik grundlegend gewandelt hat.

Einige dieser Argumentationen wurden den Agitatoren in die Hand gegeben, damit sie die Aussprachen mit den Einwohnern wirksamer führen konnten. Hier zeigte sich sehr gut das Zusammenwirken zwischen mündlicher und schriftlicher Agitation, wobei darauf zu achten ist, daß dem mündlichen Gespräch immer das Primat zukommt.

So benutzten die Genossen in der mündlichen und schriftlichen Agitation Beispiele aus dem täglichen Leben, um die politischen Grundfragen zu erklären und die Richtigkeit unserer Politik' zu beweisen. Diese gemeinsame Arbeit mit der Grundorganisation zeigte der Parteileitung Methoden überzeugender politischer Arbeit und erzog die Genossen zur Selbständigkeit. Die in der Gemeinde Picher gemachten Erfahrungen wertete die Kreisleitung in folgender Weise aus. Der Parteisekretär aus Picher berichtete ausführlich auf einer Kreisparteiaktivtagung. Die Mitarbeiter des Apparates der Kreisleitung wurden an Hand dieser Erfahrungen geschult. Es wurden auch noch eine Reihe anderer Methoden der Verallgemeinerung angewandt.

Dieses Beispiel zeigt, daß die Arbeit mit schriftlichem Material vorangeht, wenn die Kreisleitung auch auf diesem Gebiet richtig führt. Der Erfolg dieser systematischen Arbeit im Kreis Hagenow zeigt sich darin, daß jetzt in Vorbereitung des V. Parteitages durch viele Parteiorganisationen besonders bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft das mündliche Gespräch wirksam durch Flugblätter unterstützt wird. Das Beispiel von Picher lehrt außerdem, nicht irgendein schriftliches Material herauszubringen, sondern die Grundfragen unserer Politik zu erklären und die Richtigkeit der Beschlüsse unserer Partei mit Fakten aus dem eigenen Ort zu beweisen.

Jetzt gehen die Kreisleitungen bereits verstärkt dazu über, den Grundorganisationen bei der Ausarbeitung konkreter Materialien zu helfen. Ein ausgezeichnetes Beispiel für ein wirkungsvolles schriftliches Material entwickelten die Genossen der Kreisleitung Bützow. Ein reich bebildertes Traktat unter der Überschrift „Ein Schwaaner Bürger erzählt aus der guten alten Zeit“ schilderte in interessanter Form, wie sich die Stadt Schwaan unter der Arbeiter-und-Bauern-Macht entwickelte. Schon in den zwanziger Jahren forderten die Bürger von Schwaan, endlich mit dem Bau einer Wasserleitung zu beginnen, da das aus dem Brunnen gepumpte Wasser unrein war und bei anhaltender Trockenheit manchmal völlig versiegt. Es hieß auch, daß das Wasser keinesfalls für Trink- und Wirtschaftszwecke zu verwenden war. Dennoch wurde weiter gepumpt. Zynisch erklärte der Nazigauleiter 1935 in einem Schreiben an den Bürger-